

Kaffebäuerinnen tragen eine Kaffeebohne zum Frieden bei

“Oh, es ist ein sehr leckeres Produkt, das mit viel Liebe angebaut wurde!” so beschreibt Doña Fulbia den Kaffee, den sie züchtet. “Der kolumbianische Kaffee ist der beste Kaffee, er schmeckt nach Karamell und nach Frucht!” sagte Doña Luz.

Doña Fulbia und Doña Luz sind, gemeinsam mit dreihundert anderen Frauen, Teil der sieben Frauenverbände, die das Projekt “Kaffebäuerinnen bauen Frieden in drei Konflikt-betroffenen Regionen Kolumbiens” unterzeichneten. Dies ist eine Initiative der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (LIMPAL-Kolumbien), eine Nicht-Regierungsorganisation, die die Menschenrechte von Frauen, insbesondere Opfer bewaffneter Konflikte, verteidigt und dadurch einen Beitrag zum Aufbau einer Gesellschaft fördert, die sich auf Frieden, Freiheit, Gleichheit und soziale Gerechtigkeit stützt.

Kolumbien ist der drittgrößte Kaffeeproduzent der Welt und der größte Produzent von gewaschenem sanftem Arabica (Suave Lavado)¹, eine der beliebtesten Bohne weltweit. Allein im Jahr 2015 wurden mehr als 12,7 Millionen Säcke Rohkaffee, mit 60 kg pro Sack², exportiert. Kolumbianischer Kaffee, wie dieser, der von den Frauen kultiviert wird, wird für seine Eigenschaften hochgeschätzt: Er ist weich, klare Tasse, relativ säuerlich, aromatisch und mit einem sensorischen Profil von hoher Qualität.

Die geleistete Arbeit dieser abgehärteten Frauen hilft auch dabei, Frieden im Zusammenhang mit einer Genderperspektive, in drei Kaffeeregionen Kolumbiens: Huila, Tolima und Caquetá, aufzubauen und zu fördern. Diese 7 Verbände von Kaffebäuerinnen und ihre 300 Partnerinnen sind ein wichtiger Teil der 2,7 Millionen Menschen, die direkt oder indirekt abhängig vom Kaffeeanbau sind. Nach offiziellen Angaben³ sind das 33% der kolumbianischen

¹ Quelle: Federación Nacional de Cafeteros de Colombia (2015), Última consulta: 15 de abr. de 2017
https://federaciondefcafeteros.org/particulares/es/quienes_somos/119_estadisticas_historicas/

² Quelle: Organización Internacional del Café (2017), Última consulta: 20 de abr. De 2017
https://infogr.am/_/27Blb6ddDvHnRAVT1AKy

³ Fuente: Federación Nacional de Cafeteros de Colombia (2015), Última consulta: 15 de abr. de 2017
https://federaciondefcafeteros.org/particulares/es/quienes_somos/119_estadisticas_historicas/

Landbevölkerung. Derzeit schafft der Kaffeeanbau rund 726.000 Arbeitsplätze, also 32% der landwirtschaftlichen Beschäftigung in Kolumbien⁴.

Rund um Kaffee entstehen zahlreiche Sitten und Bräuche, Glauben, Geschmäcker und Aromen, und vor allem große Traditionen, die im Laufe der Zeit dazu beigetragen haben, die harte Arbeit der Kaffeebäuerinnen wahrzunehmen. Ob durch Familientraditionen oder die Arbeit der Lebenspartner, diese Frauen sind durch die Kaffeeproduktionskette befugt, Gewalt gegen Frauen zu verringern und lernen dabei ihre Rechte als Frauen und Kaffeebäuerinnen auszuüben und zu verteidigen.

So drückt es Doña Nelcy, mit einer heißen Tasse Kaffee in ihren hartarbeitenden Händen und einem ansteckenden Lächeln im Gesicht, aus: „Ich will, dass jeder diesen Kaffee probiert, dass er das Gold Kolumbiens ist“.

Wenn diese Frauen die vom United States Department of State (USDS) unterstützte Initiative LIMPAL-Kolumbiens beitreten, werden sie geschult, um das Fair Trade® Zertifikat und Bio-Produktsiegel des USDAs (US Department of Agriculture) zu bekommen. Somit werden ihre Kapazitäten als Produzentinnen verstärkt und sie erhalten Unterstützung, damit sie besser für jede Kaffeebohne bezahlt werden. In diesem Prozess lernen sie auch über kolumbianische Gesetzgebung zu Themen wie Frauenrechte, Prävention und Bestrafung aller Formen von Gewalt und Diskriminierung von Frauen (Gesetz 1257 im Jahr 2008), Maßnahmen für den Zugang zur Justiz für Opfer sexueller Gewalt im Rahmen des bewaffneten Konfliktes (Gesetz 1719 im Jahr 2014) und der Beteiligung von Frauen in der Friedensbildung (Resolution 1325 im Jahr 2000 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen zum Thema „Frauen, Frieden und Sicherheit“).

Somit wird das Projekt „Kaffeebäuerinnen bauen Frieden in drei konfliktbetroffenen Regionen Kolumbiens“ eine Investition in den Aufbau eines nachhaltigen, dauerhaften und umfassenden Frieden, der die Erfahrungen und Bedürfnisse von Frauen einbindet. Durch die wirtschaftliche Ermächtigung von Frauen, können sie nicht nur die Praxis des Kaffeeanbaus weiterentwickeln, sondern auch ihre Fähigkeiten und ihre Vision für die Zukunft in der Welt miteinbringen. So schlagen sie ihren Weg in einem Sektor durch, die von Männern weitgehend dominiert wurde. Außerdem lernen sie Strategien und ergreifen Werkzeuge zur Prävention und gegen Gewaltvorwürfe an Frauen.

⁴ Fuente: Informe del 83 Congreso Nacional de Cafeteros (2016)
<https://federaciondecafeteros.org/static/files/PeriodicoGG2016.pdf>

Durch diese Erfahrungen konnten viele Frauen ihre Chancen auch für andere Frauen erweitern, sodass sie und immer mehr Frauen ein würdiges gewaltfreies Leben für sich und ihre Kinder gewährleisten können. „Durch den Kaffeeanbau konnte ich meinen Kindern eine Ausbildung ermöglichen, jetzt wo sie erwachsen sind und kann ich immer noch davon leben“ sagt Doña Nelcy, vollkommen stolz darauf, ihre Träume erfüllt zu haben und für ihre Arbeit vergütet zu werden. Aufgrund von verschiedenen Aktivitäten unter mannigfachen Bedingungen, sprechen die Kaffeebäuerinnen ihren Wunsch aus, diese Chancen für andere Frauen erweitern zu können: einerseits, den Kaffeeanbau als Entgegnung des Konfliktes, und andererseits, die Möglichkeit Wege zur wirtschaftlichen Verselbständigung zu finden, als auch ihre Rolle in den konfliktbetroffenen Zonen zu ermächtigen.

„Um mit meinen Kindern zurecht zu kommen, habe ich tatsächlich Mohnblumen angebaut“ sagte eine der Frauen, und weiter „(...) nun mit dem Kaffeeanbau bin ich wesentlich glücklicher, weil wir finanziell und mit Fortbildungen unterstützt werden. (...) Heute sind wir unternehmungslustige Frauen und wir können viele Länder erreichen“.

Durch diese Vermittlung ergibt sich somit ein Solidaritätsnetzwerk zwischen den beteiligten Frauen. Viele von ihnen sind direkte oder indirekte Opfer des bewaffneten Konflikts oder ehemalige Kämpferinnen im selben Konflikt während der achtziger und neunziger Jahre.

Obwohl dieses Projekt - von Frauen und für Frauen - sich noch in der Anfangsphase befindet, hat es bisher schon geschafft, eine wirtschaftlich- und rechtlich-ermächtigende Tätigkeitslinie anzubieten, die ihnen die Möglichkeit gibt ihre eigenen Lebensprojekte in völlige Freiheit zu erfüllen und damit Frieden für Kolumbien mithilfe von Kaffeebohnen zu entwickeln.

„Kaffeebäuerin zu sein bedeutet unternehmungslustig zu sein“, sagte Doña Luz. Der Lebensunterhalt vom Kaffeeanbau ermöglicht es diesen Frauen ein Zuhause, Stabilität und Ausbildung für ihre Kinder und für sich selber zu erlangen.

Und obwohl sie mehr partizipative Arbeitsräume in diesen Zonen generieren, diese Gruppe von Frauen setzt ihren Prozess durch, wächst und nimmt immer mehr Frauen auf. Viele von ihnen arbeiten gerade dafür, ihre Produktionskapazität zu erweitern und in weiteren Aspekten der Produktion teilnehmen zu können, „ich möchte gerne in meine eigene Trockenanlage investieren“, sagt Doña Olivia.

Ein wichtiges Teil dieses Projektes, indem unsere Leser aktiv mitmachen können, ist diese Frauen dazu helfen, den 5. Kongress der Internationalen Frauen-Kaffee-Allianz (IWCA, auf Englisch) in Mexiko zu besuchen. Diese jährliche Tagung, die vom 3. Bis 5.08.2017 in Puebla, Mexiko stattfindet, ist dazu eingerichtet, die Kapazitäten von Frauen der internationalen Kaffee-Gesellschaft aufzubauen, damit sie beachtlich und nachhaltig leben können. Unterstützung kann durch unsere Crowdfunding Kampagne erreicht werden: <http://littlebigmoney.org/es/limpalcolombia#about>.

Schließlich ist der Kolumbianische Kaffee für seinen Geschmack und Aroma weltweit bekannt. Aber auch für die harte Arbeit von Männern und Frauen, die sich mit viel Liebe und Engagement auf jeden Teil der Produktionskette von Kaffeebohnen spezialisieren. Heutzutage zeigt dieses Projekt der Welt, die möglichen Kapazitäten dieser Frauen, die einst Konfliktopfer in drei Regionen Kolumbiens waren. Sie werden als Kaffeeproduzentinnen gesehen, die durch anstrengende Arbeit und ihren Genuss zum Kaffee ihre Leben und ihre Hoffnung gerettet haben und dadurch zum Frieden in ihrem Land beisteuern. Als Kaffeebäuerinnen ermächtigen sie sich, ihre Rechte zu verteidigen.